

26. Nov. 1913.

Lieber, herzlich verehrter  
Herr Doktor,

Ich bin leidend u. sehr müde  
u. kann nur einen ganz kleinen  
Brief schreiben. Aber sagen muß  
ich Ihnen, lieber, bester Herr  
Doktor: Wenn der heiße Wunsch  
den Sie gewiß haben, sich erfüllen  
könnte, wenn Ihre teure elterliche  
Ihnen, auch nur für einen Augen-  
blick, wiedergeschenkt werden könnte,

u. Sie knieten nieder u. flehten  
sie an: „Verzeih!“ Sie  
würde verwundert sein u. lä-  
chelnd fragen: „Was denn,  
mein Kind?“

Gut verstehe ich Sie, lieber  
Herr Doktor aber ich weiß, daß  
die kleinen Verfehlungen deren  
Sie sich jetzt anklagen, nichts  
sind im Vergleich zu der unend-  
lichen, schreibetigen u. dankbaren  
Liebe die Sie für Ihre Mutter  
empfunden haben.



Allerberechtigste Grüße!

Ihre Ihnen treu ergebene

Maria Ebner.



